
ERRATUM

Bedauerlicherweise fehlt in der Druckfassung des Beitrags von Herbert Karner in *Kunstchronik* 76/8, 2023, 402ff. der Herkunftsnachweis für die dort abgedruckten Quellenzitate aus dem Sedlmayr-Nachlass im Salzburger Landesarchiv, die ihm von Andreas Nierhaus (Wien Museum) freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden.

VON DER REDAKTION AUSGELESEN

Bildfäden № 1–4, Berlin, Schlaufen Verlag, je € 22,50.

Frank Witzel: **Kunst als Indiz. Derricks phantastischer Realismus.** 2022. 160 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-98761-000-4.

Harry Walter: **Bilder knistern. 24 Essays.** Mit einem Nachwort von Christian Demand. 2022. 202 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-98761-001-1.

Wolfgang Kemp: **Die ehrbaren Täuscher. Rembrandt und Descartes im Jahr 1641.** 2023. 158 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-98761-002-8.

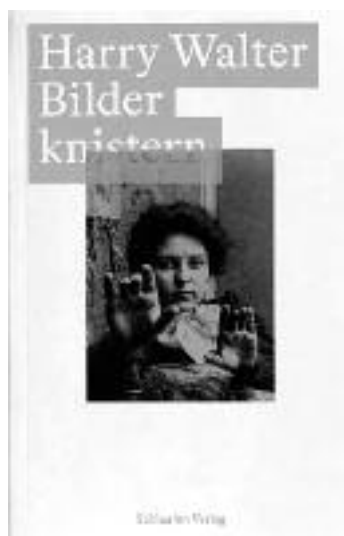
Werner Busch: **Romantisches Kalkül. Caspar David Friedrichs Kreuz an der Ostsee.** 2023. 152 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-98761-003-5.



Das Buch des Monats September/Oktober wäre treffender mit „Buchreihe des Monats“ bzw. „Verlag des Monats“ überschrieben. In Zeiten des Verlagssterbens und der kapitalorientierten Konsortienbildung macht eine engagierte Berliner Neugründung auf sich aufmerksam: Mitten in Corona-Zeiten riefen Friedrich Haufe und Gregor Schliep 2021 den Schlaufen Verlag ins Leben, der im Herbst 2022 sein Programm mit der Reihe „Bildfäden“ aufge-



nommen hat. Mit je zwei sehr schön gestalteten Essaybänden pro Halbjahr wird jeweils zweimal ein Bild unter die Lupe genommen. „Jeder Text entwickelt einen *Bildfaden*, der eingewebt ist in die Wirklichkeiten, in denen wir leben, geht ihm nach und spinnt ihn weiter. Bilder begegnen uns nicht nur im Museum. Unentwegt verhalten wir uns in, zu und mit ihnen. Entsprechend unterschiedlich sind die Horizonte der hier erscheinenden Versuche“, wie es



zu Beginn jedes Bandes programmatisch heißt.

Im Gegensatz zum von der kunsthistorischen Community viel betrauten Fischer „Kunststück“, das vor nunmehr rund zwei Jahrzehnten sein Erscheinen eingestellt hatte, ist der Bildbegriff der „Bildfäden“ im Sinne des *pictorial turn* und der bildwissenschaftlichen Wende wesentlich weiter gefasst. Anlass für das Ausspinnen eines Bildfadens kann etwa eine Röntgenaufnahme, eine Landkarte, ein Grundriss eines Gebäudes, ein Diagramm, ein Filmstill, eine Photographie, ein Denkmal, aber natürlich auch ein Gemälde oder eine Graphik sein. Parallel zu den Essaybänden betreibt der Verlag einen Blog <https://schlaufen-verlag.de/blog/>, der sich als kommentierte Bilderezyklopädie versteht, die das Konzept der „Bildfäden“ im Kleinen aufgreift.

Ziel der Einzelbildanalysen ist nicht nur ein Sprechen über Bilder, sondern das produktive Argumentieren mit Bildern. Für die ersten beiden „Bildfäden“ konnten die Herausgeber zwei Profis der Essayistik und des gewitzten Schreibens gewinnen: Frank Witzel, der 2015 den deutschen Buchpreis für seinen Roman *Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch depressiven Teenager im Sommer 1969* verliehen bekam, geht in *Kunst als Indiz* einem erstaunlichen Fund in einer frühen Folge von *Derrick* nach: Er lenkt das Augenmerk auf ein Bild in der Bude des wirren Stu-

denten und späteren Mörders Rohn, gespielt vom jungen Thomas Fritsch. Dort hängt über dem Bett das Gemälde *Forum der einwärtsgewendeten Optik* von Rudolf Hausner, einem Vertreter der Wiener Schule, die nach dem Krieg die Tradition des Surrealismus fortführte. Der mit postmoderner Philosophie und Psychoanalyse bestens vertraute Witzel begibt sich bei seinem detektivischen Schreib-Innendienst auf eine essayistische Fahndung: Erinnerungen an den Muff der BRD, wichtige Lektüren der Avantgarden, Entstehungsgeschichten von Gemälden und Versenkungen in Filme bringen ihn auf die Spur, welche Ängste und Verdrängungen der jahrzehntelangen deutschen Nachkriegszeit sich in diesem Szenenbild offenbaren.

Der Künstler und Essayist Harry Walter lässt in *Bildfäden* № 2 *Bilder knistern*: Über viele Jahre hinweg sammelte er auf Trödelmärkten, Nachlässen und Dachböden Photographien als „Fundstücke aus vergangenen privaten Welten“, bei denen nicht mehr bekannt ist, wen und was sie zeigen. „Reißt der Erzählfaden ab, sagt also niemand mehr, das ist der, die oder das, verlieren die meisten Photos auf einen Schlag ihren Inhalt – oder aber sie entwickeln, nachdem der biographische Dampf abgelassen ist, ein Eigenleben und füllen sich auf mit allem, was die Neugier an sie heranträgt. Dann fangen sie an zu knistern und irgendwie von sich selber zu handeln.“ Diesen hinterlassenen Lichtspu-

ren folgt Walter in 24 Vignetten, die scharfsinnig und mit Sprachwitz ein historisches Kaleidoskop eröffnen. Erstmals versammelt der Band alle 2016/17 im *Merkur* erschienenen Photoessays von Harry Walter.

Die beiden im Frühjahr 2023 erschienenen „Bildfäden“ stammen aus den geschliffenen Federn zweier *Grand Old Men* der Kunsthistoriographie: Wolfgang Kemp geht in *Die ehrbaren Täuscher* erkenntnis- und bildtheoretischen Fragen der Täuschung im 17. Jahrhundert, genauer, im Jahr 1641, nach: Rembrandt und Descartes leben zur selben Zeit in Amsterdam und arbeiten in unterschiedlichen Medien am selben Thema. Der eine schreibt über die Vorstellung, dem Menschen könne seine Wahrnehmung durch einen bösen Geist lediglich vorgetäuscht werden, der andere malt mit *Mädchen im Bilderrahmen* eine junge Frau, deren Hand über den Rahmen heraus in die Realität des Betrachters zu greifen scheint, ein *Trompe-l'oeil*, eine Augentäuschung. Während der eine seine Gewissheit in dem Satz „Ego cogito, ergo sum“ sucht, lotet der andere die Gattung des Selbstportraits immer wieder von Neuem aus. Beide verstehen sich auf das Spiel der Maskerade, darauf, sich zu verkleiden, in Rollen zu schlüpfen und somit sich auf der Bühne der Öffentlichkeit gleichermaßen zu präsentieren wie zu verbergen – das Täuschen verschafft ihnen intellektuelle wie künstlerische Frei- und Denkräume.

Werner Busch verweigert sich in *Romantisches Kalkül* dem gängigen Caspar David Friedrich-Bild. In seiner Analyse von *Kreuz an der Ostsee* arbeitet er gegen das Klischee einer gefühlsseeligen, irrationalen Romantik ebenso an wie gegen die Meinung, der romantische Künstler müsse selbst von romantischen Gefühlen durchdrungen gewesen sein, um eine beseelte Natur malen zu können. Busch eröffnet eine neue Perspektive auf Friedrichs Bilder, die jetzt zu Dokumenten von mathematischer Vernunft und beobachtender Empirie werden.

Und wie geht es weiter mit den „Bildfäden“? In diesem Herbst dürfen wir uns mit Dennis Jellonneks *Im Aufnahmезustand. Der Fall Horst Ademeit* auf einen Essay über eine Bilderwelt zwischen Arbeitsamt, Straße und Sozialwohnung freuen – und das noch vor deren Eingliederung in den Kunstbetrieb. Und Jacob Birken geht in *Vom Pixelrealismus. Takeshi Muratas Stilleben „Cyborg“* der provokanten Frage nach, ob die Stilleben des Barock zu den errechneten Bildern der *Virtual Reality* und der KI führen (vgl. die Vorschau auf <https://schlaufen-verlag.de/publiker>).

NEUES AUS DEM NETZ

#arthistoCast – Wissenschaftspodcast zur Digitalen Kunstgeschichte

Im Wissenschaftspodcast #arthistoCast dreht sich alles um die Digitale Kunstgeschichte. Dabei geht es um den Einsatz digitaler Methoden in der kunsthistorischen Forschung, also um die Frage, wie technische Entwicklungen für das Fach genutzt werden können und wie sich die Forschung im Zuge der Digitalisierung verändert hat: <https://www.arthistoricum.net/themen/podcasts/arthistocast>. In jeder Folge sind Expert:innen aus unterschiedlichen Fach- und Arbeitsbereichen zu Gast, um über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen mit digitalen Methoden und Technologien zu sprechen. Dabei geht es nicht nur um Lösungsansätze und etablierte Systeme, sondern auch um aktuelle Herausforderungen und Möglichkeiten, die mit der Anwendung digitaler Methoden in der Kunstgeschichte einhergehen. Jacqueline Klusik-Eckert führt die Zuhörer:innen durch den Begriffsdschungel der Technikwelt und hilft jeder und jedem, einen Einstieg in die Themenfelder zu finden. Der Podcast bietet eine Plattform zur Diskussion aktueller Entwicklungen und Trends in der kunsthistorischen Forschung und vermittelt gleichzeitig ein tieferes

Verständnis für die Rolle digitaler Methoden in der Kunstwissenschaft.

Man kann ihn über den Podcastanbieter der Wahl (spotify, Apple Podcast, deezer, ...) oder auf der Webseite hören und findet ihn auch im Repositorium heidICON mit persistentem Identifier, Metadaten und einer Möglichkeit zum Download: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/search/#/detail/1738702>.

VERANSTALTUNGEN

Architektur des 12. Jahrhunderts in Hessen. Perspektiven aus Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

Öffentliche Tagung am 17.11.2023 in der Aula der Alten Universität, Lahntor 3, 35037 Marburg. In diesem Format sollen sowohl stil- als auch forschungskritische Fragen an die „hessische Architektur“ des 12. Jahrhunderts formuliert werden. Neu entstehende Repräsentationsarchitektur sowie die Funktion, Veränderung und Erweiterung bereits bestehender Bauten stehen im Fokus. Mit dem Blick auf den denkmalpflegerischen Umgang vom 19. Jahrhundert bis heute soll die Aktualität und Bedeutung dieser Bauwerke bis in die Gegenwart verdeutlicht werden. Denn in Hessen werden zurzeit herausragende mittelalterliche Gebäude(anlagen) instandgesetzt und mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Forschungsan-